



Auf eine Bismardanedote



Ez der Morgenfrühe war ich von Gomo durch die unvergleichliche Pranga nach Exco herübergekommen, und wanderte nun, ohne von den Promessi sposi mehr als einen Straßennamen kennen gelernt zu haben, die Abba weiter hinunter. Der Mittommertag war recht heiß geworden, und ich fing an, die Hitze, den Staub und in den Füßen den langen Weg auf der harten Straße zu

spüren. Wohl hatte ich eben in der Nähe von Galasio — wie das Neft wohl heißt — ein erfrischendes Bad genommen, aber dennoch wieherte mein Herz, wie ein Wüstenheft bei den Alleen und den heutigen Südländern mit dem Beweis liefert, daß Kerou etwas Nordisches und Neues sind — und auch der sonstigen Marie und Misere des Lebens entholden gewesen sein, als sich mit eine Hitze oder was Ähnliches auf die Nase setzte und mich tselte. Noch schlafend aber schon beunruhigt, fuhr ich mit dem Kermel über das Gesicht, vermutlich talpig genug. Aber die Hitze lehnte zurück, einmal — zweimal — dreimal, und immer wiederholte ich die abnehmende Bewegung, jedesmal ein bisschen weiter werdend. Zugleich hatten sich Räume entpopen, in denen oder durch die hindurch ich Jemand hören zu hören glaubte und endlich auch unweifelhaft hörte. Auch die verdamnte Hitze war wieder da. Brummend schlug ich noch einmal nach ihr und öffnete blinzelnd die Augen — da tanzte gerade um meine Nasenspitze ein zusammengedrehtes Papiertchen und dieses Papiertchen hängt an einem Faden und dieser Faden läuft hinaus zu einem Fenster im Oberstod, in dem drei lachende Menschen liegen, zwei junge Weiber und ein schwarzbärtiger Mann über ihnen, von denen die eine den Faden lenkt, und an diesem Faden läuft noch das letzte Rädchen herab — ich seh's an seinem Rittren, denn auch die Hand sichert mit — und jetzt bricht es über meinem verduhten Augenaufschlag und langsamen Verstehen der Situation — denn bis ich mich erst besonnen hatte, war ich eigentlich noch, verzerrt mehr als ein Augenwink — in ein unendliches Gelächter aus.

Dieses brachte mich aber nun auf die Beine! Ich sprang auf und drohte lachend hinauf: Ihr verdamnten Räder! — bona sera!

Das Lachen machte dem frühlichen Ernst des Gegenkruses Platz, den der Schwarzbärtige übernimmt.

Bona sera! erwidert er und fragt weiter, ohne zu hohe Anforderungen an meine höchst dürftigen Sprachkenntnisse zu stellen:

Ben dormito?

Si si, signor! tante grazie! geb ich zurück. Ah, niente! niente! Che compatriota? fragt er weiter.

Tedesco, lag ich.

Austriaco o Bismarcko? fragt er.

Ostreichischer oder Bismärder!!

Himmelhomerweiter! geht da ein Schlag durch mich, heiß und schneidend und — süß! und Bismarcko! ruf ich mit vergehendem Athem und es ist fait en Jauchzen — und dann wurde es stille in mir, einen Augenblick nur, eine Stille der Entschigung, in der sich neue Stürme des Jubels sammeln.

Und unbefahrer Gefeltesdnefenheit — unbefahr gegen den abnungelosen Wirth dieser frühen Erregung und Erhebung — gab ich mechanisch auf die weiteren Fragen der Neugier nach woher und wohin und Generde Antwort — aber auch nicht. Denn es ist wohl annehmlich, daß ich trunken, vielleicht noch ohne Graß die Straße weiter-taumelte, immer und immer wieder das unerhörte Wort weiterholend:

Bismarcko! — Bismarcko! — Bismärder!

Ja es kann so gehen sein. Wenigstens kann ich mich auf nichts Vorgängliches mehr bekinnen; so sehr war das harte Gefühl Allein-berstcher der Lage. Und war ich nicht wie geblendet?

Mit jenem ersten Blick war es gewesen, daß sich jäh und groll in ummehrer kurzer Zeit ein Gefühl aufthat, wie sich auch im nächsten Gewitter das dunfle Gewölbe einem blitzlang öffnet und schließt:

Die ganze Geschichte unres Vaterlandes lag einem Augenblick jäh erleuchtet vor mir, Deutschland, dies gärende Chaos aller nationalen Erbmisslichkeiten, aus dem sich langsam und schmerzhaft, in immer neuen schließlichen und Verfallungen ein Volk emporschaffte, sich empocquait von Noth zu Noth, von Kerl zu Kerl, von Schmach zu Schmach, der es zu glücken und zu hämmern und ihn ein Stück Unzer auszutreiben, und, soweit die Gut in der Eise und das Amthnals reicht, nothdürftig eine Wesse aus ihm zu schmieben verlehrt; und ich sah und durchsah in einem Augenblick alle Noth und alle Lust, die in unserm Volke miteinander ringen — und Alles vorklang und schloß sich wieder in dem einzigen Tone dieses entzündenden Wortes, halb Jauscher, halb Teufser: Bismarcko! — Bismärder!

Und noch vier- oder fünfmal hatte ich auf dem weiten Wege bis Benedig die Wonne, jene Frage wieder ebenso gestellt zu hören, und ebenso oft mit einem fertigen Bismarcko beantwortet zu dürfen, das sich wie triumphiendes Rachen anhört. Sontt frag auch wohl der oder jener: Austriaco o Prussiano, und so kräftig ich auch in diesem Sinne bejahte, obwohl ich kein Preuße bin, hatte ich heimlich dabei doch immer Durst nach einem ganzen und vollen Namen und wäre es auch nur endlich — statt der fünfundsanzig Halternamen — schließlich Deutscher!

O Deutschland, Deutschland! müßte ich dabei immer denken: es ist schon viel für Dich gethan, wenn Du nur einmal erst einen Namen hast! Bei Gott, bei dieser Kinderstunde möchte ich auch sein!

Bis dahin aber, oder doch solang ich lebe, soune ich das fröhlichste deutsche Geben in diesem Namen, den ich im Welschland für uns fand:

— Bismärder! —

Emil Gött



REIZKREIS

G. E. Dodge



Dichter- Träume

Hufrütteln will ich meine toten Träume
 Aus Kindertagen. — Jene Märchenträume,
 Die Welten bauten aus der Nächte Trug,
 Paläste aus dem Schutt des Werkeltags —
 Und gross sein will ich wieder — wie in Träumen.
 Ein Prinz, ein König — ohne Volk und Land,
 Doch all' die junge Kraft in meiner Seele,
 Die einst wie Jharus zur Sonne stürmte
 Und lachend nach den höchsten Sternen griff.

Und was ich aus dem All zusammenraffe
 An Schönheit, Pracht, geheimnissvollem Zauber,
 Leg' ich als Morgengabe Dir zu Füssen.
 Aus blauer Frühlingsnächte heuschem Silber
 Web' ich ein bräutlich Kleid für Deine Glieder,
 In das ich Millionen Sterne sticke,
 Und aus des Morgens feuerglühem schling' ich
 Ein leuchtend Purpurband um Deine Hüften.
 Und setze lachend, jauchzend, wie ein Kind,
 Das seine Puppe schmückt am Feiertag,
 Die grosse, wunderbare, gold'ne Sonne
 Dir mitten auf die weisse, sanfte Stirne...

Du lachst? Du Schlanke, feine... Siehst Du nun,
 So träumt ein Dichter in geweibten Stunden...
 Ist's auch unmöglich und ein wenig seltsam,
 So ist's doch schön, so schön wie Märchen,
 Die Mutter Phantasie mit stillen Händen,
 So licht und leicht wie goldne Sommerfäden,
 In's dunkle Grau des müden Alltags spinnnt....

Paul Wilhelm

Vom Pumpen

Ein Kapitel aus „Prinzenlebung“
 Von Max Erbe

Multimedialer Übersetzung von R. St. Cere

„Sie schienen so zu sein, Herr Prinz, im Verhältnis zu Ihrer Absichtung, mich mit einem Heut her zu besuchen, nur in dem Augenblick, da Sie den Besuchen in dem Sinne des Wortes nicht wahrhaben.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“



Lionsbesuch

Felix

„Nur, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

„Gerleicht: Sie können, aber ich bin nicht bereit, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht mit mir kommen.“

Cerleux: Vermeiden doch Hobeit lo lebhafter Ausdrücke. Es kann doch der Fall eintreten, daß Sie die junge Person mit dem vollen Beutel leidenschaftlich lieben. Leidenschaft und Liebe reinigen alles.

Alexandre: Und im entgegengesetzten Fall?

Cerleux: Dabin wollte ich eben kommen. Wenn die Person häßlich und unangenehm sein sollte, nun dann ist es doch nur natürlich und gerecht, daß Sie für Ihr Dber durch ein großes Verbrechen entschädigt werden.

Alexandre: Das scheint mir allerdings richtig.

Cerleux: Ich sehe, Hobeit kommen allmählich dahinter. Ich sprach eben davon, daß man die Anzuppenden bei den Gefühlen nehmen müßte, — bei der Eitelkeit hauptsächlich Man pumpe immer Öeringere an, als man selber ist. Selbstverständlich nicht Öeringere an Vermögen, sondern nur an Rang, Geburt und Erziehung. So kam es vor, daß hohe Fürstlichkeiten, Erbprinzen und Herzöge einfache Barone anzupumpten, die nicht einmal zu ihrer Confession gehörten. Allerdings entschädigten sich diese damit, daß sie mit ihren hohen fürstlichen Pumpnern vertrautlich Arm in Arm über die Straße gingen oder dieselben zu großen Dinners einluden, deren unverfälschter Luxus alle etwaigen Strapaz des hohen Schuldnern für immer beiseitigte und die Last der Dankbarkeit merktlich erleichterte.

Alexandre: Sie könnte mit Niemandem, dem ich unter solchen Umständen Geld schaidete, an einem Tisch sitzen, ohne daß man meine Verlegenheit mit anfühle.

Cerleux: Wie unredt, Hobeit! Die höchste Unvertrauensheit ist nötig. Man darf etwa nie die Leute stehen, noch denen aus dem Wege gehen, denen man Geld schuldig ist. Wenn Sie Ihren Gläubiger von Weitem kommen sehen, biegen Sie ihm nicht etwa auf die andere Seite der Straße aus, sondern gehen Sie ihm im Gegenteile mit ausgebreiteter Hand entgegen.

Alexandre: Schon wieder?

Cerleux (lächelnd): Ja, schon wieder. — Lachen und lherzen Sie mit ihm, schließen Sie sich ihm an, begleiten Sie ihn ins Theater, in ein Restaurant; wenn seine Frau nicht geradezu abstoßend ist, machen Sie ihr die Cour, lo kommen Sie in die Intimität des Mannes, legen Beschlag auf ihn und verhindern die Umäherung störender Schmarotzer und gefährlicher Nebenbuhler. Ein regelrechter, eleganter Pumper muß das Feld allein beherrschen. Pumper-Associationen haben, trotz wiederholter Verurthe, immer bestglungen.

Alexandre: Man darf also nur auf sich allein zählen?

Cerleux: Zu Befehl, Jack the Ripper, der berühmte Baudanzschneider, war auch immer allein.

Alexandre (früselnd): Wrrrr —

Cerleux: Hobeit frieren?

Alexandre: Mir läuft es nur kalt über den Rücken.

Cerleux: Soll man das Fenster schließen?

Alexandre: O, es ist nicht das Fenster, es ist das, was Sie fragen.

Cerleux: Weil ich von dem großen Würder sprach? Diese Anspielung erlaube ich mir sogar weiter auszuführen, nämlich ich behaupte, daß man pumpten muß, wie man morbet, — das heißt allein und sich nur auf sich verlassen. Außerdem ist es ebenlo lächerlich durch Correspondenz zu pumpten,



Jul. Diez

als wenn man Jemandem, den man löbden will, eine Kugel oder ein Messer per Brief schicken würde. Darum schreiben Sie nie, mein Bräutigam; schreiben ist manchem gefährlich, immer aber unnütz.

Doch es ist Mittag. Ich denke, wir bleiben heute hier stehen, besonders da ich bei einer ersten Lesung Hobeits Lob nicht überamensingen will. (Er sieht auf und empfindet sich häßlich. Der Bräutigam sieht ihm voller Bewunderung nach.)

Das kleine Kügelchen

Herr Bauer hat sich für viel Geld einen Barometer gekauft. Um nicht das schmerz Instrument beim Aufhängen zu beschädigen, läßt er sich einen Schloffer kommen, der auch den Barometer sachgemäß ammaßt. Pflötzlich fällt etmas zur Erde. Erstarrt alt Herr Bauer herbei und fragt: „Mensch, Sie haben

mir doch nicht den forscheren Barometer zerbrochen?“ „Ne, beruhigen Sie sich man, 's is nicht kaput,“ war die Antwort, — „ich habe bloß aus Versehen da unten der kleine Kügelchen abjefloppelt!“

Ein Frühlingdichter

Nach Annie Vivanti

Er sitzt am Tische und schreibt und schreibt Mit feierlichem Gesicht, Wo der Frühling über die Erde tanzt Und Rosen in's Haar sich flucht.

Der zieht die Blätter hervor am Baum Mit wilder Knabenhand Und wirbelt den fliegenden Westwind Hin durch's erschauender Land.

Wie Funkenwärme sprüht der Gesang Der Lerchen in's blaue Revier — Er sitzt am Tische und schreibt und schreibt, Die Augen auf dem Papier.

Er schreibt von Rosen und Sommerglück Sich bald die Finger wund, Und er hat nie kein Laichen gespürt Auf seinem bebenden Mund.

Er schreibt, wie den Wald die Nymphenhaar Mit flatternden Locken durchschweift, Und weiß nicht, daß mein offenes Haar Benahde den Boden streift.

Er schreibt voll Uberschwänglichheit Von traumhaft summer Luß, Und er hat nie kein Haupt gefühlt Im Schlaf auf seiner Brust.

Er schreibt ein Gedicht, das Keiner liest, Ein fades Limerick, Und der Lenz verschwender und schwärmt Und ich bin dicht dabei!

(Deutsch von G. Küh)

Finale

(Zur Zeichnung von S. Klimsch)

Spiele nicht weiter, Du Holde, Du Schöne! Herz, werde süßen, himmlischen Töne Steigen herab auf klingender Leiter! Laß Deine Geize und Spiele nicht weiter!

Lächest Du, Mädchen, zu diesen Akkorden? Spiel ist's gewesen und Ernst ist's geworden. Sieh, wie ich flehend im Staub mich Dir zeige, Spiele nicht weiter und laß Deine Geize.

Neu ist die Tonart, Du Junge, Du Kalte, Aber das Lied ist das ewiglich alte, Laß mich's Dich lehren als Meister und Leiter, Laß Deine Geize und Spiele nicht weiter.

Schweigst Du noch immer, Du Holde, Du Schöne? Füßst Du, verstohst Du die zitternden Töne? Kannst Du, und willst Du und wirst Du verstehen?

Wirst Du mein Weiß sein und mit mir gehen? Kory Towska



Paul Rieth

Damen von heute

„Wohin so eilig, meine Liebe?“ „Ach, was man jetzt für Sorgen hat! Ich gebe Nachmittag einen Damencafe und da muß ich noch Aschenbecher einkaufen.“



Finale

H. Klimesch (München)



Hufbruch

Angelo Jank (München)

„Durch schwankende Wipfel
Schießt güldener Strahl,
Tief unter den Wipfeln
Das neblichte Thal.

fern hallt es am Schlosse,
Das Waldhorn ruft,
Es wiehern die Rosse —
In die Luft, in die Luft!

(Eichendorf, „Jagdlieb“)

Auf der Post

Von Anton Tschschoff

Nachdem wir die junge und hübsche Frau unseres alten Postmeisters Stadtpersonen beerdigt hatten, begaben wir uns in das Postgebäude, um dort nach der Sitte unserer Altvordern das Leichenmahl zu begeben.

Als die traditionellen Pfannkuchen serviert waren, begann der alte Wittwer bitter zu weinen und sagte:

„Die Pfannkuchen sind ebenso rothbackig, wie meine Selige es war. Ganz so schön, wie sie ...“

„Ja,“ stimmten die Gäste bei, „sie war wirklich eine Schönheit ersten Ranges, eine Frau ...“

„Ja ... Sie wurde von allen bewundert ... Aber, meine Herren, nicht wegen ihrer Schönheit und ihres sanften Charakters liebte ich sie. Diese beiden Eigenschaften sind mehr oder weniger dem ganzen weiblichen Geschlecht eigentümlich,

und man begegnet ihnen nicht so selten unter dem Monde. Ich liebte sie wegen einer anderen Seeleneigenschaft. Und zwar: ich liebte die Entschlafene, Gott habe sie selig, dafür, daß sie, trotz der Heiterkeit und Lebhaftigkeit ihres Temperaments, ihrem Manne treu war. Sie war mir treu, obgleich sie erst zwanzig Jahre zählte, während ich bald schon in die Sechziger komme! Sie war mir altem Manne treu!“

Der Diakon, der mit uns speiste, gab durch ein vielstimmiges Räuspfern und Husten seinem Zweifel Ausdruck.

„Sie glauben es also nicht?“ wandte sich der Wittwer an ihn.

„Nein, nicht daß ich es nicht glaube ...“ sammelte der Diakon decklegen. „Aber ... Ich meine nur überhaupt, die jungen Frauen seien heutzutage etwas zu ... Rendez-vous, Chambres séparées ...“

„Sie zweifeln daran, und ich will es Ihnen beweisen! Ich unterhielt in ihre die Treue durch verschiedene Mittel, sozusagen durch Fortifikations- und strategische Künste. Bei meinen Maßregeln und bei meiner Schlaueit konnte meine Frau mich in keinem Fall betrügen. Ich benutzte zur Sicherung meines ehelichen Lagers die List. Ich kenne so einige Worte, gewissermaßen Parolen ... Ich brauche diese Worte nur zu sagen und kann dann unbesorgt um eheliche Treue schlafen ...“

„Was sind denn das für Worte?“

„Die allereinfachsten ... Ich verbreitete in der Stadt ein böses Gerücht. Sie werden dieses Gerücht recht gut kennen. Ich erzählte jedem: „Meine Frau Aliona



E. Orlik

lebt mit unserem Polizeimeister Ivan Alexjewitsch Salichwatskij. Diese Worte genügten. Kein Mensch wagte es, Aljona den Hof zu machen, denn jeder fürchtete den Horn des Polizeimeisters. Ja . . . Sobald sie nur in Sicht war, liefen die Leute davon, damit nur ja nicht Salichwatskij irgend einen Verdacht schöpfe. He-he-he . . . Mit diesem schnauzbärtigen Teufel braucht man ja nur anzubinden, um seines Lebens nicht froh zu werden, fünf Protokolle legt er Einem auf wegen Vergehen gegen die Sanitätspolizei und was alles sonst noch . . . Sieht zum Beispiel Deine Kape auf der Straße, und diktiert Dir eine Strafe, als wäre es ohne Aufsicht umherlaufendes Vieh . . ."

"Also Ihre Frau lebte gar nicht mit dem Ivan Alexjewitsch?" gaben wir unserer Verwunderung in etwas gedehnter Weise Ausdruck.

"Nein . . . Das war nur meine List . . . He-he-he . . . Na, hatte ich Euch nicht gut genasführt, Ihr jungen Herren? Das war's eben . . ."

Es vergingen etwa drei Minuten in Schweigen. Wir sahen da und sprachen kein Wort. Wir waren gekränkt und schämten uns, daß uns dieser dicke, rothnasige Alte auf so schlaue Weise hintergangen hatte.

"Na, wenn's Gott gibt, können Sie ja noch einmal heiraten!" brummte der Djakou.

(Deutsch von W. Szumikow)

Clique

Lobt und preiset einander, nur zu!
 Laßt Wolfen von Wehrhauch!
 Wenn Ihr's selber nicht thut: —
 Andern fällt's sicher nicht ein.
 J. v. T-B.

Samilienärgerniß

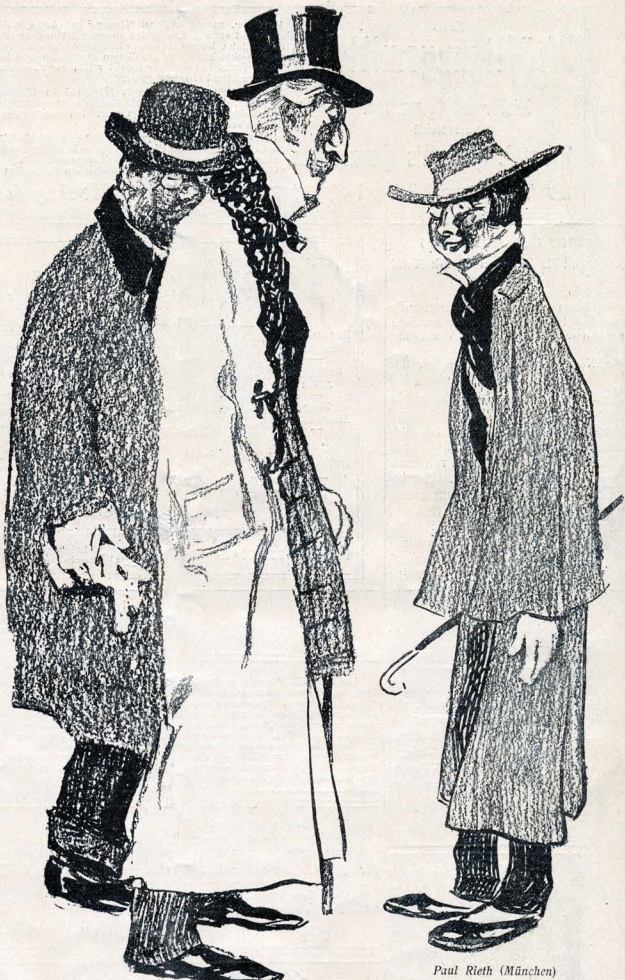
Der Schneidermeister Fjops aus München erwarb nach bei Lebzeiten für sich und seine Familie die Mitgliedschaft des Gothaer Feuerbestattungsvereins, was ihn und die Seinen berechtigte, einmala unentgeltlich verbrannt zu werden.

Nachdem er heimgegangen war, wurde der Verabredung gemäß seine Leiche nach Gotha geschafft. Bald darauf empfangen die trauernd Hinterbliebenen seine Asche zurück. In ihrem größten Erstaunen lag der Urne eine Rechnung von 6,80 Mark bei. Entrüftet schrieben sie an die Direktion des Crematoriums, daß der Verstorbene Mitglied des Vereines gewesen sei, füglich also hätte unentgeltlich verbrannt werden müssen. Hierauf erhielten sie folgenden Bescheid der Direktion:

Der Schneidermeister Fjops aus München sei allerdings gratis verbrannt worden. Er sei aber so dürr gewesen, daß er hätte gepöpselt werden müssen — dafür seien die Ertragslagen von 6,80 Mark erweisen.

Die Hinterbliebenen hielten sich dennoch für übervorteilt und traten einmüthig aus dem Verein.

E. H.



Paul Rieth (München)

Ein Cavalier

„Haben Sie schon Duell gehabt?“ — „Nein, aber Ohrfeigen hab' ich schon gegriegt.“

Keine Regel ohne Ausnahme

Dame: Neulich las ich, das Radeln sei nicht allein für die Muskeln, sondern auch für das gesammte Nervensystem nützlich; ist das richtig, Herr Doktor?

Herr: Allerdings, ausgenommen den Nervus rerum.

Neues von Sereniffimus

Sereniffimus inspizierten die Militärkapelle, hören ein Stück an und sprechen ihre Zufriedenheit aus: „Om — äh — ja, lieber Kapellmeister, äh, alles sehr schön und gut, aber lieber kein ordentlicher Zug drin, Neils legen Instrumente nie z u j a m m e n an den Mund!“

Kräftigungsmittel

Als

für
Kinder und Erwachsene
unerreichlich!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Nicolay & Co., Hanau a.M., Zürich u. London.

Herr Dr. med. Alfred Steuer in Biala (Galizien) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich mit vorzüglichem Erfolge angewendet und zwar in 3 Fällen von Blausucht bei Kindern von 1/2 bzw. 1 Jahr, ferner bei einem bleichstichigen Mädchen von 15 Jahren, einer Reihe von Anämien, sowie Appetitlosigkeit und ähnlichen Zuständen und bei einem Neugeborenen von 43 Jahren. In sämtlichen Fällen hob sich der Appetit rapid, die Ernährung besserte sich täglich und damit wurde der Kräftezustand ein sehr guter.“

Herr Sanitätsrat Dr. med. Nicolai in Gressen (Thüringen): „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Lungenschwindsichtigen von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge war. Ich werde es gerne empfehlen, da meine Empfehlung aus voller Überzeugung stammt.“

Ist 70,0 concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geshmackszusätze: chemisch reines Glycerin 20,0. Malzwasser 10,0. — Deposits in den Apotheken und Drogerien. Literatür mit Hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko.

Humor des Auslandes

Sie: Sind Sie immer noch mit Maund verlobt?

Er: Nein.

Sie: Dann gratuliere ich Ihnen auf's Herzlichste! Erzählen Sie, wie brachen Sie denn diese unglückliche Verlobung ab?

Er: Nun, ich habe Maund geheiratet.

— (Collier's Weekly)

Die Bewohner eines Grenzstädtchens in Kansas wurden durch die gleichzeitige Ankunft zweier Menagerien überrascht, deren eine unter Leitung Mr. Terrells, die andere unter der Direction seiner Gattin stand, von denen jedes auf eigene Rechnung reiste. Sie beschloffen sie jedoch, die Schaustellung zu vereinigen, und Mr. Terrell annoucierte daher: „Infolge der ganz unerwarteten Ankunft meiner Frau hat sich meine Sammlung reisender Thiere wesentlich vervollständigt.“

— (Answers)

Wie elektrisches Licht

gegen eine Oellampe verhalten sich — wie ein Herr Zeidler aus Paris schreibt — die Toussaint-Langenscheidtschen Original-Unterrichtsbriefe (Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 46. Probelektion gratis) gegen ähnliche andere.

VICTORIA RADER
GUTEN BEWAHREN SICH AUF SCHLECHTEN NEGEN
VICTORIA-WERKE A.G. NÜRNBERG

Soennecken's

D.R.-Patent
angem.
Gediegene
Arbeit
Beste
Konstruktion



Überall
vorrätig,
wo nicht,
wird
direkt
v. 3 Mark
an frei
geliefert

Nr 112: M 125

Briefordner

F. Soennecken • Bonn — Berlin — Leipzig — Wien IV
Friedrichstr. 7A 1 Sternwartstr. Bes. Liste

Jugend⁶

Inseraten - Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
Insertions-Gebühren für die 4 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum Mk. 1.—

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.— Oesterr. Währung 4 Kronen, bei Zusendung unter Kreuzband Mk. 4.50. — Oesterr. Währung 5 K. 40 h. nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.—, Fres. 6.65, Shgs. 5.—, Dol. 1 1/2. Einzelne Nummern im Inland 35 Pfg., im Ausland 40 Pfg., incl. Porto. — Preis der Liebhaber-Ausgabe pro Quartal Mk. 7.50 (direkt unter Kreuzband incl. Verpackung Mk. 11.—), einzelne Nummer 75 Pfg. Der Bezug der Liebhaber-Ausgabe erfolgt der besonderen Verpackung wegen nur durch die Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag. Postanstalten nehmen auf diese Ausgabe keine Bestellung an.

Soeben erschienen:

EINBANDECKE UND SAMMELMAPPE

für das I. Semester des V. Jahrganges der „JUGEND“.

Zum Preise von à Mk. 1.50

zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch
München G. HIRTH'S VERLAG.

Hammond

freitaus beste Schnellschreibmaschine.

Sichtbare Schrift; austauschbare Typen; automatischer Abdruck, kürzester Tastendruck, daher grösste Schnelligkeit (Record 12 Buchstaben pro Sekunde), bequemste und weitgehendste Anwendung, Grösste Dauerhaftigkeit etc. Pennsylvania Eisenbahn-Ges. 500 Maschinen. Chicago und Boston-Unterrichtsbehörde je 100. Fr. Krupp-Essen 70. Prager Eisen-Industrie-Ges. 100. Preise 450 Mk. u. 350 Mk.

Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Schweiz:

Zweigschäft: **FERDINAND SCHREY** Zweigschäft:
Wien I, Körnerstr. 26 Berlin SW. 19. Basel, Steinthorstr. 16.

Photos (Hafslund), Stat. m. 50 Pl. naturten 50 c. Agenzia Fotografica Casella 9, Genua (Ital.)



Buchführung
Comptoirpraxis, Rechen- und Schönschrift
Probebr. GRATIS
ESIMON Berlin O 27.
gerichtet für Buchhalter, Revisor, Kaufmann, Anwalt, etc.
An der Michaelstr.

Photogr. Act-Modellstud.



Naturauf. weiblich, männl. und Kindermod. für Maler etc. Probef. mit Catalog von fl. 3.— aufw. Für Nichtcov. folgt Betrag retour.

Kunstverlag Bloch, Wien I, Kohlmarkt 8.



Dieser Gnom mit Pfeife 74cm lang kostet incl. Kiste und Verp. Mk. 17.00. Die Preisliste üb. Schmuckgegenstände f. „Garten und Park“, Beetanfassungen, Gartenstele, Gnomen, Thierfiguren, Vasen u. s. w. senden wir kostenfrei an jeden, welcher sich auf dies Inserat bezieht.
Etruria, Kunstgewerblich. Anstalt.
Neuwedel N.M. (Preussen).

Kissingen - Hôtel de Russie.

Nutzbringend jeder exportierenden Firma ist Das Echo.

Jeder Inserent verlangt in seinem eigenen Interesse vom Echo-Verlag, Berlin SW. 48, Wilhelmstrasse 23, eine Probenummer mit Inseratkostenanschlag.

30 jähriger Erfolg.

Marienbader

Reductions-Pillen

von

Dr. Schindler-Barnay

Kaiserl. Rath. em. Chefarzt
der Kronprinz Rudolf-Stiftung
in Marienbad.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Die allein echten

Marienbader Reductions-Pillen



General-Depot:
Hubertus Barkowski
Berlin Weinstr. 20a.

Humor des Auslandes

Im Stadlgarten

Kleiner Junge: Was liehen denn die vielen Frauen da herum?

Kleines Mädchen: Sie schauen sich das Baby an.

Junger Babies gibt's ja doch eine Maffe! Mädchen: Ja, aber dies ist ein ganz junges und da wollen sie sich, glaub' ich, die neueste Mode anziehen.

— (Chicago Record)

Man glaube nicht, dass es Unglück ankündigt, wenn man das Salzgefäss umstößt: Salz ist so ziemlich das Einzige, das man auf das Tischtnuch schütten kann, ohne den Zorn der Hausfrau auf sich zu laden. (Atchinson Globe)

Ant. Seidl's

Brod Zwieback

Gesetzl. geschützt. Für's Ausland patent.

Für Diabetiker, Zuckerkranke und Gefäßkranke ärztlich empfohlen.

Geringer Gehalt an Strohleibrot, hoher Stärkegehalt. Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit. — Brodrecht folienverf.

Ant. Seidl, Hoflieferant, München.

Sanatorium Johannsbad Eisenach 15.

Muster-Naturheilstalt.

Vorzugsweise eingerichtete Anstalt Deutschlands.

Ausserord. Erfolge b. allen chron. Leiden, besond. **Frauenleiden.** Arzt u. Aerztin in der Anstalt.

Die Direktion: **Johann Glaz.**

Wasser, Mineralwasser, Soolbad, Eisenbad, Grotte.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet **AUGUST MARBES**, Bremen.

Das Beste und Billigste:

Prof. M. KÖCH Aet. und Freilichtstahl
256 Blatt, Bildgröße 15/20 cm
Einzelne Blätter à 60 Pfg.
h. WENDLER'S Künstlermagazin Berlin SW.

Berlin: Leipzigerstrasse 91

Dr. J. Schanz & Co.

Patente

Gebrauchsmuster und Warenzeichen
Erwerbung und Verwertung
Ankauf von Erfindungen
Wichtigste Vergünstigungen
Auskünfte kostenlos.

Otto Gruson & Co.

Magdeburg - Buckau.

**Magnetgestelle,
Polgehäuse
aus Flussstahl
v. höchst. elektr.
Nutzwirkung.
Magnetsirungs-
diagramm auf
Wunsch.**



Saison: **Bad Reichenhall**

Mal - Oktober.

Soolbad, Mollen- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Sool-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmilch, Alpenkräuterwässer, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradierwerke, Soolfontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten u. Heilgymnastik. Beste hygienische Algenheilmittel durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfektion. Neugebliches Kurhaus, enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege - 24 km - nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telefon. Ausführliche Prospekte kostenfrei d. die Bureaux v. Rudolf Mosse u. das **K. Bad-Commissariat.**

MORPHIUM

Kranke werden in 20 Tagen geheilt.

OHNE QUAL UND ZWANG

Prospekt und Kurbericht frei durch Dr. F. Müller.

* Sanatorium Baden-Baden, Scheibstrasse 1. *

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERRN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wederartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weitbekannte „Gassen'sche Erkundung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit göttlich erhallten Gebüchten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichen Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbrief.

PAUL CASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Nord-See-Bad

INSEL

Just

Illustr. Prospekte frei d. d. Baderverwaltung.




Dr. Starcke's Sanatorium

Bad BERKA b. Weimar i. Thür.

Herzliche Lage. Mäss. Preise. Prosp. frei.

BAD KREUZNACH

Sanatorium Dr. Hermann

PRIVAT-KUR-ANSTALT

bes. für **Hautkrankhe.**

Combination moderner klinischer Behandlung mit der Anwendung der bekannten Kreuzbacher Mutterlaugen.

Dirig. Arzt: **Dr. E. Vollmer.**

Bilz

Naturheilstalt

Dresden-Radebul, 3 Ärzte, Prospekte frei.

Naturheilbuch

100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 15.-, d. alle Buchhandl. und Bilz Verlag, Leipzig.

DIE „JUGEND“ AUF DER REISE.

Wir richten an unsere Freunde die ergebene Bitte, auf Ihren sommerlichen Fahrten in Hôtels, Restaurants, Cafés, Pensionen, an Bahnhöfen, auf Dampfern, in Bädern, Kurorten, Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die München „JUGEND“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „JUGEND“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahn-Buchhandlungen u. s. w.

MÜNCHEN, Färbergraben 24

Verlag der „JUGEND“.

Humor des Auslandes

Einem jungen Manne wurde neulich die Hochzeitslizenz verweigert wegen seines jugendlichen Aussehens. Daraufhin brachte er das schriftliche Zeugnis seiner Mutter, welches so lautete:

William Jenkins Brown, einundzwanzig Jahre alt, und ich war dabei als er geboren wurde. Seine Mutter,

Susanne Jenkins Brown.

(Philadelphia Enquirer)

— Das ist doch ein recht Iosef's Jahrhundert.
 — Wie meinst Du das?
 — Da ist ein Brautpaar, das eine lieb-Iosef's Ehe einging, in einem pferde-Iosef's Wagen wegfuhr und alle seine Glückwünsche durch die draht-Iosef's Telegraphie erhielt.

(Comic Sketches)

Notiz!

Das Titelblatt dieser Nummer („Entwurf zu einem Denkmal für Herzog Christof den Kämpfer von Bayern“) ist von **Rudolf Maison** (München).

Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend, kauft jederzeit und erhält zur Ansicht:
Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.

Schule moderner *** *** graphischer Künste für Herren und Damen. MÜNCHEN, Schellingstr. 23.

Unterricht in Radierung, Kupferstech. Schabkunst etc.
Heinr. Wolff.
 Unterricht in modern farbiger Lithografie u. Holzschnitt
Ernst Neumann.
 28. Eine Dresden. 18
 Vom 15. Mai ab auch Arbeiten nach der Natur in Schleissheim.
 Arbeitszeit
 täglich früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Patente (Insaorg) und verwerflich gut geschneidert
B. Reichhold Ingenieur
 BERLIN Luisen-Str. 24.

Sie Politiker und Capitalisten!

Die Wiener Allgemeine Zeitung

einziges mit 6 Hefen wöchentlich erscheinendes Journal, enthält politische, finanzielle und literarische, schätzbare Informationen ersten Ranges, ausführliche letzte Berichte des Reichstages, den vollständigen

— Coursettel —

der Wiener Börse, Geschäftsberichte von allen börsen. Staatsverträge etc.
 In allen Verkefistlokalen einzeln und im Abonnement erhältlich.
 Abonnementspreise im Quartal:
 Für Österreich-Ungarn K. 8.—
 „ Deutschland „ 11.—
 „ den Weltpostämtern „ 13.—

Die Expedition
 Wien, I. Schulerstraße Nr. 20.

Katzenjammer, Verdrehen, Magen etc. verholzt und treibt man mit Neuzelt: **HOFFMANN'S VER** (S. Magnesia, Wismuth, Chloratm., ff. Natron 60 Th.). Man trägt abend etc. bei sich in der beiliegend. Taschendose S nur **HOFFMANN'S VER** frcoo. gegen Einsend. v. M. 1.40



krampf. Verdauungsbeschwerden dem besten Magenpulver der daungepulver mit Pepsin kohlen. u. phosphors. Kalk je 3, jeder Orig.-Schachtel A M. 1,25 mit Löffel. In den Apotheken ungalpulver verlangen! Direct durch Storchapotheke, Dresden-A.



Verlangen Sie von der nächstgelegenen Buchhandlung eine **Probenummer** der Wochenchrift **„Die Zeit“**. Sie erhalten dieselbe **umsonst**.

Pränumerationen-Einladung.

Täglich kann das Abonnement auf das nach jeder Richtung hin unabhängige

Budapester Tagblatt

beginnen, welches zweifellos zu den gelesesten Blättern der Hauptstadt gahlt. Was wir breiter können, deutet schon die illustrierte Seite unserer Mitarbeiter an, die dem Gefebersitzer unseres Blattes

Reichstagsabgeordneten Franz Bolgar

zur Seite stehen.

Das Budapester Tagblatt erscheint täglich im Umfange von 1 1/2-3 Bogen, aufzuechreiben und auf den neuesten Rotationsmaschinen getrommelt gedruckt.

Sie erhalten die **Offizielle Kursblatt** und geben in der **Korrespondenz** täglich das **Offizielle Kursblatt** der Redaktion, die stets in der **Montagsnummer** erscheint, bereitwillig Aufschlüsse iber politische, juristische und literarische Fragen. Sachsigere Anfragen beantworten wir unseren Abonnenten brieflich.

Probenummern unseres Blattes stehen auf Verlangen zur Verfügung.

Die Abonnementpreise betragen:
 Ganzjährig R. 14.—, halbjährig R. 7.—, vierteljährig R. 3.50, monatlich R. 1.20.

Insertionspreise laut Tarif. Inseratenauftrage ibernehmen sämtliche Annoncen-Bureaus in Wien und im Auslande.

Wir bitten, alle Aufträge zu senden an die

Administration des Budapester Tagblatt
 Budapest, O-utca Nr. 12.

Exporteure und Industrielle

für die

„Hamburger Nachrichten“

Wochen-Ausgabe

das billigste und wegen ihrer bedeutenden Verbreitung im Auslande fraglos das erfolgreichste Inseratorgan.

Zeilenpreis 30 Pfennig.
 bei größeren Aufträgen entsprechendes Rabatt.

Anzeigen nehmen entgegen:
 Die Expedition des Blattes, Hamburg Spieserstr. 11, die General-Agentur der „Hamburger Nachrichten“ Berlin SW., Lindenstrasse 47, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus.

Abonnement Mk. 5 pro Quartal.

Probenummern, sowie Verzeichniß der Orte, wohin die Wochen-Ausgabe regelmäßig versandt wird, stehen auf Wunsch zur unentgeltlichen Verfügung.

Sonderdrucke

Von dem in dieser Nummer enthaltenen Blatte **Fidus**; „Lowenbeize“, haben wir Sonderdrucke auf Kunst-druckpapier herstellen lassen, die wir pro Stück für 1 Mark (für Porto u. Verpackung 65 Pf. mehr) versenden.

G. Hirth's Verlag.

Gratis! Interessante Sendung

geg. Retourmarke, verschl. 30 Pfg Kunstverlag A. KAHN, Hamburg 3.

Sieben erschienen:
 Die Brochure:
Der Männer Gunst zu erwerben und dieselben dauernd zu fesseln, ist gegen 20  Markten verschlossen zu beziehen von
L. BARTASCHK, PRAG 912-I.



Rechtsverhältnis zwischen **Unehelichen Kind** und seinem Vater in kanonischer Form dargestellt. **Franke Kreutband 1.10 M.** Zu haben in allen Buchhandlungen oder von **O. BRACKLAUER, Leipzig.**

Schlesische Verlags-Anstalt von S. Schottlander, Breslau.

In unterm Verlage ist erschienen und wird alle Buchhandlungen zu beziehen:
Hus sonniger Zeit.
 Gedichte aus Italien

Christa Gratin Giedrich und Lisa Gratin zu Buttic.
 Mit 20 Original-Abbildungen von **Carl Langhans** und **Strom-Cuart** in Wasserfarben auf Grunddruckpapier. In Orig.-Brochband mit Goldschnitt und Zibennauhe. Preis 5 Mk.

Capri • Saffum • Novello • Rom sind in 20 Stadtmotiven in dem Werte befehen; die Zeichnungen, die Saffumfratze, der Parkanlage des Saffum sind in drei verschiedenen Werte gekonnt. **Saffumamer • Saffumamer** hat durch seine postverwertlichen Bilder dem Werte einen rechtigen Schmuck gegeben.

„Namenlos“

Verantwortet von **Johanna Wolff**. Erneute und verbesserte Auflage. 12 Bogen 8 Oct. In höchster Original-Prachtdruck im Geband mit 20 . Die Dichterin bringt in die Welt etwas mit noch heutzutage gar selten geworden ist: iberreichende Beobachtung. Ihre Gesang, ihre Kraft im Gelingen, ihr Bestreben an Einfachheit, die den nichtsternen Menschen so gar nicht, dem Empfinden iberstet aber so sehr gefallen, können unentgeltlich zu sein.



ODONTA
 ZAHN-WASSER
 zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.
F. WOLFF & SOHN
 Filialia Wien Karntnerplatz

Verkauf-Niederlagen in allen besseren Parfumerie-, Friseur- u. Drogerie-Gesch.

Erstklassiger Künstler

für Decorationsmalerei

seit Jahren erste Kraft in bekanntem grossen Geschäft Berlins, sowie gewiegten Geschäftsmann mit Kapital zur Begründung Kompagniegeschäfts mit bestehendem Geschäft als Theilhaber einzutreten. Angebote erhelten unter S. N. 933 an Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin W. 5.

Tüchtige Dekorationsmaler
geschult. Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.



Illustriert-Briefmarken-Journal.
Verbreitet u. einzig illustriertes, das Welt, die in jeder Nummer wertvolle Gelegenheiten gibt und monat. 3 mal erscheint. Halbbd. (12 Hefen) 1.50 M., Probe-Nr. 15 Pf. (10 Kr.) gegen Einsendung von **Gebrüder Schenk, Leipzig.**

Gratis interessante Sendung gegen Retourkarte, Discr. 30 Pf. Kunstverlag DESSAU, Hamburg 1.

Kennst Du Dich?

Handschriften deutet (12 Hefr. Praxis, Prosp. gratis). P. F. Liebe in Augsburg.

* Weibliche und männliche * **Akt-Studien**



nach dem Leben
Landschaftsstudien,
Tierstudien etc.
Grösste Collect. der Welt.
Seitliche Probestudien.
100 Mi-gnons und 3 Cabinets
von 1300 Mark

Mk. 5.--. Catalog gegen 10 Pf. Marken
Kunstverlag „MONACHIA“
München II (Postfach).

Telefon 788
Datent-Bureau
München
G. Dedreux, Brunnstr. 9
Ausfahrt-Prospekte gratis.

Fanfaren-Trompete

aus fettem Aluminium.



Schmetternes Sphäro-tonen bei mindestens 2 Tönen durch Hineinziehen ohne Unterbrechung und ohne alle Mittelformen. Höchst originell! Leicht! Unterhalb 1.50 und 2.00 für Gefelltd. Hl. Bering. Wichtige Mitteilungen. 1. 1/2 Jahr über 1/2 Jahr. Vert. in Frankreich. Aufnahme Nr. 1.50. 3. Hl. Nr. 2.50. 6. Hl. Nr. 4. 12. Hl. Nr. 7. Vert. in O. B. R. R. Hl. II. Schott. II.

Kupferberg Gold.

Foulards-Seidenstoffe

neueste gewählte Fortreibungen in unerreichter Ausnahm., als auch schwarze, weisse u. farbige Seide mit Garantiezeit für gutes Tragen. Nur erstklassige Seidenstoffe zu billigen Preisen werden u. reibendste an Fertigpreis u. liefert. Laie sende u. Binnerstimmungen. Prob. umgeben. Dopp. Versiperto nach 2 Schw. v. Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co. Zürich, (Schweiz) Königl. Hoflieferanten.

Photo-graph. KÜNSTLER-AKFE.
Nouveau Süsses. Probend. M. 5.
Kunstverlag Dessau, Hamburg 2.

Allg Briefw. Vereinig. sucht überall Mitglieder. Drucks. D. Rob. R. mann, Breslau-Kleinburg.

Sie müssen raus!!!

wenn Sie sich unsere patentirte

Taschen-Wecker-Uhr anschaffen.

Preis M. 35.-- unt. Nachnahme.

Uhrengrosshaus Giesler, Köln.

Jägers **Congo-Socken** sind eine Wohlthat für empfindliche Füsse Ueber 100 000 im Gebrauch. Kein Wundlaufen der Füsse. Kein Eingehen. Versand von 1/2 Dutz. ab beizogliche Nachnahme. Für kleine, mittlere und grosse Füsse. Drz.-Pr. fein M. 13.--, mittelstark M. 14.--, stark M. 15.--.

Jägers poröse Congo-Unterleider

Chemnitzr Stumpfs und Tricotagen direkt an Private.
M. V. JÄGER, Chemnitz, Geogr. 1861.

„Idealboot“ in Holz, galvanisirtm Stahl, Aluminium und zerlegbar.

Erprobtestes und verbettertes Motorboot mit Sprünge ohne beizogliche Stängel. Sehr leichtem und bequemem. Kein Petroleummotor. Ganz gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinmotor.

MOTORBOOT

Naphta Launch. „Holzschiffen“ seit dem Sommer 1893 ins Weltweit. Grösster Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Regatten.



Der „Seekadet“, Geschwindigkeit 15 Knoten = 28 Kilometer pr. Std. Maschine (Petrol) leicht von Job. Verfolg zu manöuvrieren. Der einfachste u. fest konstruirte Bootsmotor. **Taucherboot. Escher-Wyss & Comp., Zürich.** Zuverlässig.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



Elastisch wie Borstpinsel, zart wie Haarpinsel. Füllt wie vom Sable. D. R. G. M. No. 83808. In g. gesch. Verpackung. Garantie für jeden Pinsel. Prospekt gratis. + Zu haben in allen Mal-Unterstellen-Handlungen. + **Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.** Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Humor des Auslandes

Im Zeitalter der lex Heinze

Kathryn: Warum wohl die Blätter der Bäume im Herbst sich roth färben?

Zaneta: Vermuthlich ist es die Schwärze, die sie empfinden, über ihre nach verdorbenen Zweige. (Harlem Life)

Gastfreund: Lombroso behauptet ja, es sei kaum ein Unterschied zwischen einem Genie und einem Verrückten.

Dichter: Verzeihen Sie! Im Narrenhaus gibt's drei Mahlzeiten täglich. (Chims)

Similia similibus curantur
Sir: Welche scheinigsten Glauben an die Homöopathie zu haben, nicht wahr?

Dix: Das follt' ich meinen. Sab' noch nie so was gelehrt! Venen wurden hatte er einen Anfall von St. n. fieber. Geht da der Neufch hin und betrat eine Strö h'wtivell! (Chicago News)

Die Schlagfertigkeit

des Burenheeres ist zu grossen Teil auf ihre Beweglichkeit zurückzuführen. Die Beweglichkeit ist abhängig von gesunden Füssen. Wer an Schweissfüssen leidet, muss daher dafür Sorge tragen, dass sich der Schweiss nicht zersetzt und seine Füsse wund reibt. In ihrer Unsicht haben die Buren sich rechtzeitig mit dem durch zahlreiche Versuche bei deutschen Regimenten als bewährt befundenen Schweisspulver Borsyl versehen. Denn Borsyl erweist sich als unüberroffen gegen übermässige Schweissbildung und deren Folgezustände, es beschränkt übermässige Schweissbildung auf das geringste Mass, bringt wunde und schmerzende Körpertheile rasch zur Heilung und ist somit nicht nur für den Infanteristen gegen Wundlaufen, sondern auch für den Kavalleristen gegen das so überaus lästige und schmerzhafte Wundreiben direkt unentbehrlich.

Künstlerische Placat-Entwürfe

origineller Ideen bitte zu senden an

Hans Bethcke
Graphische Kunstanstalt
BERLIN S.W. 13, Neuenburgerstrasse 5.
Bei Ankauf sofortige Kassa.

Vexir-Portemonnaie

Riegel fein vernickelt, braun Montweller, Silber, oder vom Eigen-thümer zu öffnen. Gebrauchsanweisung. Bezt. bei per Stück **Mk. 1.50** Namen in Golddruck-schrift ein-gedrückt. 25 Pfg. mehr. Wafl'en, Lederwaren, Musikinstrumente, Gold- und Silberwar., Uhren etc. unsonst und portofrei.
E. v. d. Steina A.G., Wald 8, Solingen 253
Stahlwarenfabrik u. Versandgesch.

Der beste Führer
In Form e. humorist. Erzählung, m. w. mah französisch sofort sprechen, sowie durch leicht fassliche Anleitungen schnell u. billig Alles sehen kann.
Stadtplan. Verkehrsverbindungen etc.
Preis 2 Mark. In allen Buchhandl. vorräthig.
Der Deutsche in Paris 1900
R. M. Orlow



Wie uns ein Privattelegramm aus Bloemfontain meldete, hat Lord Roberts die englische Cavallerie wieder felddiensttauglich gemacht, indem er eine neue Art von Pferden einfuhrte, die das afrikanische Klima besser ertragen können.

Diplomatie

Volk von Deutschland und von Transvaal,
Von der Donau, vom Rhein und vom
Narthal!

Aufgehet durch Biff-paff und Tam-tam,
Stieg' nun ich, der verdienste Abraham
A Santa Clara, nachdem ich mich uerhört
Biesfach in meinem Sarge habe umgekehrt
Und meine Körperlage so often gewechselt,
Daf ich schon ringsum bin abgedreht,
Wol' Euch Euer schmuckvolles Kleintun vor,
Eure Strohfeder-Begierstung und -Lebenshaft,
Die so entsehllich ist wankelhaft,
Die wie Sancti Petri Feigheit verstimmt,
Wenn Standhaftigkeit und Mannesmutz frummt,
Wenn die hoffärtigen Starcken endlich dem Schwach'n
Den längstverlohtenden Garaus mach'n
Und die Stunde der Noth und Vernichtung kummt.

Was war das, Ihr Christen, für ein Heidengetrüll;
Und nun auf einmal wid's mäuschenfickill! —
Wie wir aus Berlin und Paris erfuhren,
Schrieben die Diplomaten dem nichtswelbsten Buren,
Er möchte zum ersten auf Gott vertrau'n,
Zum zweiten den Engländer möglichst verhan'n,
Zum dritten auch das eigene Leben nicht schonen,
Zum vierten die herzlichsten Gratulationen;
Und da man das gewillig bei der Hand hatte,
Sende man zum fünften ein Paket Verbandswatte.
Was aber zum sechsten die Vermittlung
Anbetraffe, die der Bur so heftlich erbeten,
So sei Europa in den glücklichsten Nöthen
Von wegen der Pariser Weltausstellung;
Denn geh'nd' man ein einzig Wörllein nur,
Dann prächt die glänzendsten Geldschätze flöden.
Nebtrigens brauche der wadtre Bur
Seiner Bitte wegen durchaus nicht zu erörtern;
Doch sei es am besten, er begrabe
Seine letzte Hoffnung, die er noch habe,
Kämpfe weiter und lasse sich tödten!

Doch nun ruhe ich in die Christenlande:
Ist solch ein Christenthum nicht eine Schande?
Wird nicht im Evangelio
Matthäi im Fünften vorgeschrieben,
Schien Bruder noch mehr als ich lieb zu lieben?
Und steht nicht im Siebenten ebenfo:
Wer löte demjenigen einen Stein,
Der ihn aufricht um ein Stück trodenen Brodes! —
Ih sag Euch, ich wäre lieber der Cecil Rhodes
Doch am End' gar der Chamberlain,

Die da durchraffeln werden am Tag des Gerichts
Mit Pauken und Trompeten in das ewige Nichts,
Als einer unnerer feingeschliffnen Diplomaten,
Die dem Bur so freundschaftlich antworten thaten.

War da vor Zeiten im heiligen Land
Auch einer als diplomatischer Kopf bekannt,
Pontius Pilatus, ein geborner Römer,
Landgerichtspräsident und Steuereinnehmer;
Nahm freilich lieber Steuern ein,
Als daß er tradtete, ein gerechter Richter zu sein.
Vor der Juden blutdürstigen Chor
Sich er sich reich ein volles Lador,
Um sie vorerst damit zu überlassen,
Daf er sich thät keine Sünde waschen.
Aber dann hat der behäbige Mann
Doch schließlich sein Mantelweck aufgehan
Ohne Furcht, man möcht ihm die heiligen
Einwerfen oder den Gylber antreiben.

Sehr' auch ein and'rer Diplomat
Zu Jerusalem in der heiligen Stadt,
Wie es Eucra heißt, ein Mann ohne Makel und Fehl,
Der Herr Cassianusath Samaktil.
Sprach zu seinen Kollegen, als man Christi Jünger
Vorführte: Seht ihnen nur durch die Änger,
Dai sie doch so der Teufel im Nacken;
Und find sie von Gott, dann läst ich nichts machen.
Aber wer hat von dieser Diplomaten berichtet,
Daf sie auf Menschenadel derart verzichtet
Und ihre guten Eingebungen verschlungen?
Aus Mähdicht auf Pariser Weltausstellungen,
Daf sie das Gnadenwort verwerht,
Das der sterbende Bruder von ihnen begehrt?
Und ihm tröstend zugerufen: Verdierb
Mir meine Geschäfte nicht, sondern stirb!
Dat dem unlonst' Sants Paulus geschrieben:
Sabt Ihr auch alles und lönt nicht lie ben,
Dann seid Ihr von vorn und von hinterwärts
Lörende Schelle und hohles Erz!?

Ihr, meine deutschen Landsleute auf Erden,
Wollt Ihr nun Alle zum Planke werden,
Der aus seinem Herzen den höchsten Gott
Hat verachtet wie Judas Ischariot
Und mit andachtbüchsigem Gemüth
Vor dem gelbden Kalbe kniet,
Dielem veralteten Teufelsvieh,
Das der Aaron unten am Sinai
Beim Klang antöbiger Romanzen
Von seinen Geschäftsfreunden ließ umtanzen,
Während der Moses oben gebannt
Vor Jehovas blühendem Antlitz stand?

Geliebte Christenbrüder, ich schaue
Euren bangenden Seelen bis auf den Grund
Und flehe zu Gott mit begeistertem Mund,
Daf der Bur den Engländer noch gründlich verhaue.
Aber den fallischen, ersinamen
Diplomaten, der Euer empöbtes Blut
Auf dem Weltmarkt verhandeln that
Mit fünfzig Prozent Gewinn, wenn die Selden siegen.
Mit zwanzig Prozent, wenn sie unterliegen
Und zum Selbstkostenpreis, wenn aus dem Spaf
Die Vereinigten Staaten Südafrikas
Groschen, den lasse, wie sichs gebührt,
Mit Sternen und Orden pangsicht,
Zur ewigen Verdammnis fahren. — Amen!

Abraham A Santa Clara
Kais. Hofprediger a. D.

Der „Paritische Kurier hat die Qua-
lität eines Zentrumsorgans verloren.“ so läst
das Zentrum offiziell erklären. Wir können
dies nur bestätigen. Der „Paritische Kurier“
hat auf die erschreckende Häufung schwerer
Sittverbrechen unter der katbolischen Geist-
lichkeit hingewiesen und erklärt: Verbrechen
bleibt nicht mehr, sondern Wafden der Wirk-
lichkeit, damit man den Gründen nachzuforschen
veranlaßt ist.“

Hiernach kann es keinem Zweifel unter-
liegen, daß das Blatt „die Qualität eines
Zentrumsorgans verloren hat.“

In einem Budapest Theater ging
nentlich das elektrische Licht aus, und erst nach
17 Minuten funktionirte die Leitung wieder.
Die betreffenden Elektrizitätswerke müssen dem
Theater für jede Minute ein Strafgehd von
200 Gulden zahlen, macht für diesen Abend
3400 Gulden oder 5780 Mark.

Verschiedene Theaterdirektoren find
dadurch auf eine brillante Idee gekommen.

Nach der „Germania“ muß der Paps
mit dem Grafen Ballestrin sehr aus-
süchlich über die Flottenvorlage ver-
handelt haben. Das genannte Blatt schreibt:
„Der hl. Vater sprach mit dem Grafen kein
Wort über die Flottenvorlage.“

Goethebund

Er ist eigenhändig deutsch. Nur auf dem breiten und tiefen Grunde deutschen Geisteslebens konnte der Geant an eine Bhalang aller Schwärmer für die Freiheit des Schönen und Wahren entstehen. Indem man dabei alle Schranken der politischen Fraktion und des religiösen Bewusstseins überirug, machte man ein rein ideelles Band zu einer Realität ohne Gleichen in der Kulturgeschichte, — ohne Gleichen, weil alle vorausgegangenen Bewegungen sich entweder auf die Staatsform oder auf die Kirche oder auf wirtschaftliche Interessen bezogen haben. Eine öffentliche Auflehnung der Schönheit gegen die Säkularität. Es kam allerdings fraglich erscheinen, ob der deutsche Verband sich so stark erweisen wird, um diese aus der vornehmsten Intuition erwachsene Ergründungsfahrt fest zu halten; denn auch das ist leider deutsche Art, daß die Begleitung für die Eingetragten leicht erkalte und sich an trennenden Rechtsabereinen zerplittert.

Aber wir haben es doch erlebt dieses herrliche gemeinsame Aufwachen des Jornes, und wir werden es nicht vergessen. Auch wenn der Fraktionsgeist und die Rücksichtslosigkeit in ihr altes deutsches Erbrecht eintreten wollen, wird die Erinnerung bestehen bleiben, daß sich einmal in der Stunde der Gefahr alle Freiheitstendenzen brüderlich die Hand gereicht haben. Und auch die Gegner, die Anhänger der irdischen Fleischbildung und des haßerfüllten Konfessionsismus, werden es nicht vergessen, daß der deutsche Sozialismus eine starke Botenart geworden ist, zu deren kräftiger Entladung er ein äußerlicher Anstoß erforderlich ist.

Indessen — muß ich denn die Körperhaft gewordenen Einmüßigkeit wieder zerrinnen, wenn das Gespenst der lex Heinze in der Verlesentung verschwinden sollte? Wäre es nicht räthlich und möglich, dem Bunde neue positive Aufgaben zu stellen, Aufgaben der allgemeinen Aufklärung über das Recht auf geistige Freiheit und die Pflicht zu ihrer Erhaltung? Haben wir wirklich schon genug getan, wenn wir einen lo bilden und großkloigen Angriff, wie die §§ 184a und b zu nichte machen? Haben wir nicht vielmehr die Pflicht, den Spieß umzukehren und nun erst recht auf die vollstimmlichste Ausbreitung künstlerischer Aufschauungen hinzuwirken? Können wir nicht, ohne den Einzelnen in seiner Fraktionsfestigkeit zu beengern, gewisse ideale Freiheitsfragen gemeinsam in Angriff nehmen, eine Zentralstelle zur Ausunterteilung über alle einschlägigen Geleiten der Gegner oder dergleichen errichten?

Kurzfristige sozialisant-Politiker haben die teutonische Art unseres Anstürmens gegen die lex Heinze getadelt. Sindere! Man frage sich nur, ob die Sanatonola, Duf und Giordano Bruno verbrannt worden wären, wenn ein — Goethebund sich für sie erhoben hätte! Denn wahrlich, an Goetheschem Geist hat es zu keiner

Zeit gefehlt! Das ist eben das Schöne und Göttliche dieser Tage, daß endlich auch Jene, die in der Regel nur „bilden“ aber nicht „leben“ — die Künstler und Dichter, die Gelehrten aller Grade — den Rath des Protektions gefast haben. Und an Stoff zum Protektion wird es uns nicht fehlen — dafür werden die Herrschaften in Berlin und Rom schon sorgen! Denn wirklich, wir leben im Zeichen des Krebses, und der Protektionismus ist stellenweise so heruntergekommen, daß er sich zum freiwilligen Zuseher römischer Schwärmerleistungen hergeben konnte, — nicht bedeutend, daß dasselbe Rom mit virtueller Leberlegenheit heute kanonisiert, was es gestern mit dem Vannstuche belegt hat. Du aber, deutscher Kar, vergiß nicht, daß Du ein Veberrichter freier Hölzen, aber kein freilebendes Schlammbier sein sollst. Ant sis, ant non sis!

Georg Hirth

Aus der

Kindheit berühmter Männer

Ein kleiner Knabe wurde geboren.

„Aber Mama!“ rief er entzückt.

Seinen Namen brauchen wir nicht zu nennen. Er wurde später berühmter als Mitvater der lex Heinze.



Der politische Wetterwinkler

Es wird berichtet, daß nächstens der internationale Schiedsgerichts-Hof im Haag sich konstituieren werde.

Die Mächte: „Auwel! Bei wem soll's denn jetzt einschlagen?“

Georg Brandes in Pest

Jh lieb die deutsche Sprache nicht. Die man auch hier nicht gerne spricht. Doch dient sie — sprach der eitle Geck — Uns hier als Mittel nur zum Zweck.

Die Hauptfach' ist, daß, was ich red', Ein Jeder ganz genau versteht. Die Hauptfach' ist für mich, daß bar Und blank ich krieg mein Honorar. Die Hauptfach' aber ist für Sie, Daß Sie bewundern mein Genie!

O Michel, sei kein dummer Tropf, Sind' Dir in's Sackrud ein Knopf, Und triffst Du diesen eillen Gaud, Fall nicht zur Nührung auf den Daud; Rehr ihm vielmehr in stolzer Ruh, Daß er drauf steig', den Rücken zu!

Loki

Sanitätspolizeiliches

Nachdem kürzlich zu Wien im Deutschen Volkstheater ein Stück gegeben worden, das aus drei Akten Volkstheater nebst Kinderkrankheit bestand und in welchem bei jedem Semifoln gepunkt wurde, ist von behördlicher Seite für das betreffende Theater die Aufstellung von 8 Spundkäufen auf der Bühne und die häufige Anwesenheit einer Desinfektionskommission angeordnet worden. Diese hat nach jedem Akte in Funktion zu treten. Der so erfolgreiche Autor wurde durch diese Verordnung zu einer neuen Dichtung angeregt, die den Titel führen wird: „Karbol und Liebe.“

Neues von Srenissimus

Srenissimus hat den Bericht über die Eröffnungsfeier der Pariser Weltausstellung gelesen: „Aeh, wunder mich doch,“ sagt er, „daß Lobnet mit einer — ah — deutschen Rede eine französische Ausstellung eröffnet.“

Letzte

Nachrichten aus Südafrika

Ans Natal. General Buller hat den unbedingten Befehl wieder in das englische Gebiet einbringenden Buren die Käse abverlangt. Die Antwort der Buren lautete: „Komme und nimm sie!“

Pretoria. Die Buren haben wieder einen schweren Verlust erlitten: General Gatacre ist abberufen worden. Man hofft hier, daß wenigstens Buller und Lord Methuen noch einige Zeit in ihren Kommandos belassen werden. Präsident Krüger hat allen im Felde stehenden Buren aufs strengste verboten, auf die beiden Genannten zu schießen oder sie gefangen zu nehmen, selbst wenn die Gelegenheit noch so günstig wäre. „Dumme Feinde sind eine Gabe Gottes“, soll der kluge Präsident vorzüglich gesagt haben.



Dunkle Fahrt
 „Afrika wird noch einmal das Grab der englischen Weltmacht sein“

Deutschösterreichische Skaktionskämpfe

Die „Vollfischen“ geführt von Prade —
 Die „Vollfischen“ von Wolf geführt,
 Verbau'n einander ohne Gnade,
 Die Trommel wird ringsum gerührt.
 Und: „Nieder mit den Liberalen!“
 Ton zwischenrunder frohgemuth
 Das Feldgeschrei der Radicalen —
 Kampf bis auf's Messer, bis auf's Blut!

Wenn in der deutschen Männer Kunde
 Sei, Lieb auf Lieb herniederläuft,
 Lacht sich der Tisch im Hintergrunde
 Und der Slovene in die Saute.
 In ihren Blättern liest man täglich:
 „Die Deutschen, die sind unverträglich —
 Die Slaven, die vertragen sich!“

O Deutsche, seid davon durchdrungen,
 Daß Schüler zwar ganz richtig sang,
 Dem sei der schönste Sieg gelungen
 Dem Helden, der sich selbst bezwang —
 Daß aber ganz gewiß der Dichter
 In diesem Sinn es nicht gemeint,
 Daß als sein eigener Verächter
 Der Deutsche sei des Deutschen Feind!
 Bohemund

Unser Kulturstaat

Der Amerikaner Andrew Carnegie hat für Volksbildungszwecke bis jetzt 34 1/2 Millionen hergegeben. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Reichs-Bank für die dortige Volksbibliothek nach einem großen Aufruf, den sie selbst mit unterzeichnet haben, 10300 Mk. (gehört auf drei hundert Mark) zusammengebracht haben. Jeder hat eben sein Scherlein beigeuert. Auch das Genie-Bündel-Denkmal von Haydn-Mozart-Beethoven in Berlin kann nicht zu Stande kommen, weil, nachdem die Musiker selbst namhafte Beiträge hergegeben haben, noch immer 20000 Mk. fehlen.

Man hofft aber jetzt auf andere Weise zu den Mitteln zu kommen:

In Hamburg soll gesammelt werden „zum Bau eines Kirchleins für die schwächlingigen Glaubensbrüder in Preobražensk“. Dabei pflegt so viel übrig zu bleiben, daß man eine Volksbibliothek davon gründen kann.

Und was das Dreier-Denkmal anlangt, so will man den Verleger des allerbekanntesten Volksliedes „Zule mit die grünen Klapper-Oogen“ zu einem namhaften Beiträge zu bestimmen suchen, indem man ihm als dierstem Con-Heros einen Platz neben den dreien einräumt und so das Denkmal zu einem Drittelgugendhandbild erhebt.

An John Bull

Dein Kriegsruhm, er geizt nicht nach
 Lorbeerkränzen
 Und glänzt nicht in prunkender Herrlichkeit,
 Nur ganz bescheiden sieht man ihn glänzen,
 Und zwar gewöhnlich — durch Abwesenheit.
 Constantin

Ueber die Leipziger Aufführung von „Schlund und Jan“ hatte ein Berichtler dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ geschrieben: „Der letzte Akt lief fast ganz kühl.“ Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ stellen demgegenüber fest, daß der letzte Akt mit sehr namhaftem Hervorwurf der Darsteller schloß.

Schloß ein Irrthum ist erklärlich und dargeleglich. Während des letzten Aktes befindet sich der Berichtler gerade geröthlich schon auf dem Wege zum Telegraphenamt, und der heutige Winter ist ja wirklich sehr kühl. Besonders ruhige Berichtler hatten desphichten belanmtlich schon vor der Premiere über den Erfolg. So kann es kommen, daß man bei einer Erkundigung der „Copprieue“ am Burgtheater in Berliner Blättern gleichzeitig von einem „großen Erfolg“ und einem „glatten Durchfall“ liest. Durch zweier Zeugen Mund wird stets die Wahrheit kund.